

Hiddensee. Ein Geheimtipp, der unter Inselliebhabern keiner ist.

Ich habe wieder Stunden erlebt, die unvergleichlich sind. Diese Klarheit! Dieses stumme und mächtige Strömen des Lichtes! Dazu die Freiheit im Wandern über die pfadlose Grastafel. Dazu der Salzgeschmack auf den Lippen...Köstlich. (Hiddenseenotizen aus Gerhart Hauptmanns Tagebüchern, 1912)

Die kleine Schwester von Rügen: für viele nur einen Tagesausflug wert, und der Größe/Kleinheit wegen könnte man auch meinen, ein Tag reiche aus. Man kann in dieser Zeit die Insel (17 km lang, maximale 3,75 km breit) per Rad durchfahren, aber nicht erkunden und schon gar nicht empfinden. Das Gefühl, die Sinnlichkeit, das Zeitstehenbleiben sind es, die sich auf Hiddensee in uns einschleichen. Dazu braucht es länger als einen Tag.

Hiddensee gehört zum Nationalpark Vorpommersche Boddenlandschaft und ist bis auf seinen Inselbus und nutzungswichtige Fahrzeuge der Inselbewohner autofrei, erreichbar ist Hiddensee mit der Fähre von Schaprode (bewachter Parkplatz) auf Rügen oder von Stralsund.

Es ist Spätfrühling, Hiddensee erwacht gerade, das ruft das Besondere an der Inselatmosphäre hervor. Die Gäste kommen noch in dicken Jacken mit der Fähre, auf der kräftiger Wind bläst. An der Anlegestelle stehen die kleinen Transportwagen der einzelnen Unterkünfte, mit Schildern gekennzeichnet. Ein Pulk Angekommener wandert mit oder ohne Gepäckwagen Richtung Ferienwohnung. Die wenigen Hotels und Pensionen sind überschaubar, das zeichnet die Insel aus: keine großen Hotels, keine Bettenburgen und nach Aussage der Inselbewohner soll es laut Baugesetz auch so bleiben. Sonst wäre Hiddensee bald nicht mehr Hiddensee.

Wir verlassen die Fähre in Vitte. Die Wege zu unserer Unterkunft sind fast schon verschlungen, kleiner Abzweig vom Hauptweg, sandig und dünengrasbewachsen, in Strandnähe hinter dem Deich. Vom kleinen Fenster unserer Ferienwohnung aus können wir einen Blick auf die Ostsee erhaschen, schemenhaft, bei genauem Hinschauen aber ist sie sichtbar und ganz nahe. Der Deich fängt den Blick ab.

Die gemütliche, stets gut besuchte Inselgaststätte an der Hauptstraße, 200 Gehschritte entfernt von unserer Unterkunft, wird für die nächsten Tage unser Stammlokal, frischer Fisch, frische Krabben – immer auf der Speisekarte.

Der Strand, das Meer – die Stimmung hat etwas Magisches. Der Strand ist naturbelassen, ein wenig Treibholz, ein paar Tangreste und Muscheln, und im zeitigen Frühjahr bei kühlen Temperaturen sind kaum Strandgänger unterwegs, ein Gefühl von Weite breitet sich aus. Keine große Strandpromenade verläuft entlang der Küste, sondern ein schmaler Pfad in dem Dünenstreifen oberhalb des Strandes, mal sandig, mal asphaltiert, eignet sich für Spaziergänger und Radfahrer (bei Sandboden aufpassen!) gleichermaßen und bietet einen freien Blick auf Meer und Strand.

Räder können in jedem Ort problemlos gemietet werden und auf der kleinen durchgängigen Inselstraße ist gemütliches, zügiges Radfahren überall gut möglich. Fußgänger, Kinderwagen, Kinder auf Rädern, ein buntes Neben- und Miteinander auf der Straße ohne Verkehrslärm – unterbrochen von Pferdegetrappel ab und zu und zwischendurch: eine Kutschfahrt durch Hiddensees Dörfer und Landschaft ist lohnenswert, der Kutscher, zugleich Reiseführer, Stadtführer und Historiker, erzählt beim langsamen Klack-Klack-Klack im Schritttempo und einem schnelleren Klack, Klack, Klack während des Trabens spannende Dorfgeschichten. Die etwa 1000 Schafe werden während des

Winters aufs Festland gebracht, ebenso die meisten Reit- und Kutschpferde, in der Saison kommen sie auf der Fähre zurück. Hotelbauten ab einer bestimmten Höhe sind und bleiben verboten. Das legt die Gemeindeverordnung fest. Hoffentlich stimmt es. Gerade die überschaubare Zahl kleiner Pensionen und Ferienwohnungen prägt das Inselbild von Natürlichkeit und etwas von Ursprünglichkeit, das Entspannungscharakter in sich trägt. Der Kutscher erzählt von den vielen Berühmtheiten, die die Insel besuchten, darunter Thomas Mann, Ringelnatz, Zuckmayer, Mascha Kaléko, Sigmund Freud, Hans Fallada und viele andere und er erzählte von den Runen, den Hausmarken, die an jedem Haus auf Hiddensee zu sehen sind und nicht mit dem Besitzer wechseln, sondern dem Haus zugehörig sind und eine besondere Bedeutung haben.

In jedem der drei größeren Dörfer, von denen Vitte in der Mitte der Hauptort ist mit etwa 650 Einwohnern, gibt es lohnenswerte Besichtigungsstätten.

Kloster im Nordosten schmiegt sich an eine bewaldete felsige Hügellandschaft, dem Dornbusch, der in einer Steilwand direkt am Meer endet. Kleine geschwungene Wanderpfade führen oberhalb Klosters auf das Felsplateau, das sich aus eiszeitlichen Ablagerungen nach dem Abtauen der Gletscher gebildet hat, durch Grasbüschel und Heidekraut, entlang mageren Gestrüpps gelangt man zum Leuchtturm der Insel und manch grandiosen Aussichtspunkten mit Blicken zum Ostseestrand hinunter oder zur Weite am Horizont.

Im gemütlichen Ort Klosters ist nicht nur das berühmte Anwesen Gerhart Hauptmanns einen Besuch wert, sondern auch kleine feine kunsthandwerkliche Lädchen, Ateliers, nette Lokale und der beschauliche Hafen mit einem Verkaufsstand, der frischen Fischfang anbietet.

Versteckt im Wald liegt oberhalb des Ortes die Lietzenburg, eine burgartige Villa, Ursprung der Künstlerkolonie Hiddensee, 1904/05 von dem Maler Oskar Kruse als Sommerdomizil erbaut, von Künstlern als Treffpunkt genutzt und später von Oskar Kruses Bruder, dem Bildhauer Max Kruse, und dessen Frau Käthe, der Erfinderin der Käthe Kruse-Puppen, bewohnt.

In Vitte, dem in der Mitte gelegenen Ort, ist die Insel in wenigen Gehminuten vom Hafen auf der Binnenmeerseite zur offenen Meerseite zu durchlaufen.

In Vitte stehen das Haus des Stummfilmstars Anja Nielsen, vom Architekten Max Taut erbaut und die Blaue Scheune, angemalt von der Malerin Henni Lehmann, bekannt durch Ausstellungen etlicher Künstlerinnen in den zwanziger Jahren.

Noch heute werden in Vittes Galerien sehenswerte Gemälde mit lokalen Motiven angeboten, die ein Stück Hiddensee ins eigene Zuhause bringen, wenn man sie erwirbt.

Urig und originell ist der Bernstein-Laden des Hiddenseer Bernstein-Königs. Stolz zeigt der König seine selbst gefertigten Schmuckstücke und die über ihn geschriebenen Presseartikel.

Und ebenso originell ist ein altes Krämerlädchen an der Hauptstraße, in dem eine liebenswerte Besitzerin aus der Großmuttergeneration ihre Textilien verkauft: Matrosenanzüge für kleine Jungen und Matrosenkleidchen für kleine Mädchen. Wo gibt es das noch?

Von Vitte kommt man am Strand entlang nach etwa einer Stunde, auf der Straße per Rad in etwa zwanzig Minuten nach Neuendorf ganz im Südwesten. Neuendorf mit seinem kleinen Hafen ist wie

eine große Wiese, flach und weiträumig, auf der Häuser stehen, Es gibt Einkehrmöglichkeiten und ein Schild an einer Kreuzung mit dem Hinweis: Einkaufsquelle. Welch sinniger Ausdruck.

Überhaupt: die Sprache. ‚Spätkauf‘ – das Geschäft ist abends lange offen, ‚Freitag haben wir dunkel‘ – d.h., das Geschäft ist geschlossen. Gut formuliert.

Und Humor haben sie auch, die Hiddenseer: ‚Mit Gräten können Sie umgehen?‘ fragte mich ein freundlicher Kellner beim Servieren der bestellten Seezunge.

Wie anfangs gesagt: Hiddensee birgt mehr als einen Tag Aufmerksamkeit.

Besser als mit Gerhart Hauptmanns Worten ist Hiddensee nicht zu beschreiben:

Was hat uns die Sucht nach dem Meer eingeflößt. Der Wunsch, Leib und Seele zu baden, Trauer, Sorge, Schmerzen, Ängste befreiend abzuspülen.(1897)

Hiddensee ist eines der lieblichsten Eilande, nur stille, stille, daß es nicht ein Weltbad werde. (1899)

Sylvia Rosenkranz-Hirschhäuser